

Vorsorgekapitalauszahlung oder Rente? Eine weitsichtige Planung zahlt sich aus

Soll der Vorsorgeanspruch aus der zweiten Säule in Form einer Rente oder als Kapital bezogen werden? Dies ist eine von Vorsorgenehmern im Hinblick auf ihre Pensionierung häufig gestellte Frage. Um sie optimal beantworten zu können, müssen die individuellen Verhältnisse und Bedürfnisse der künftigen Pensionäre im Detail analysiert werden, und zwar nicht nur im Hinblick auf die steuerlichen Konsequenzen.



Von Ulysse Traub

*Relationship Manager / Finanzplaner CFP
Schroder & Co Bank AG, Zürich*

Das Leben im Ruhestand sorgenfrei geniessen – wer möchte das nicht? Je näher der neue Lebensabschnitt rückt, desto intensiver befasst man sich normalerweise mit dem Thema. Man fragt sich, ob der gewohnte Lebensstandard

auch nach dem Ausscheiden aus dem Arbeitsleben aufrechterhalten werden kann oder ob schon bald Abstriche gemacht werden müssen. Um diese Frage möglichst präzise beantworten zu können, ist es empfehlenswert, diesen wichtigen Lebensabschnittswechsel frühzeitig mit Hilfe eines versierten Finanzberaters anzugehen.

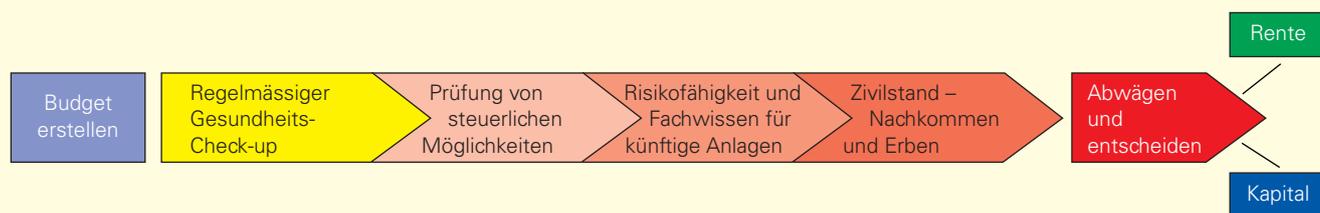
Mit seiner Pensionierung scheidet der Arbeitnehmer aus seiner beruflichen Vorsorgelösung aus. In der Regel muss er seiner Pensionskasse drei Jahre vor dem ordentlichen Pensionierungstermin bekanntgeben, ob er seine Vorsorgegelder als Kapital beziehen oder sich eine Rente auszahlen lassen möchte. Die Entscheidung über die zukünftige Finanzierung des neuen Lebensabschnitts muss daher schon lange vor dem Stichtag gefällt werden.

Seit dem Inkrafttreten der ersten BVG-Revision Anfang 2005 können die Versicherten mindestens ein Viertel ihres obligatorischen Altersguthabens als Kapitaleistung beziehen. Zuvor war es von der jeweiligen Pensionskasse abhängig, ob eine Kapitaloption angeboten wurde. Im überobligatorischen Teil ist das Reglement

der Vorsorgekasse entscheidend, wobei in den meisten Fällen eine Kapitaloption besteht. Es ist daher nicht verwunderlich, dass, besonders im gegenwärtigen Umfeld mit tiefen Zinsen und gesteigerter Lebenserwartung, einige Pensionskassen nicht ganz unglücklich wären, wenn vermehrt die Kapitaloption gewählt würde – dies nicht zuletzt, weil die Finanzierung der Rentenvariante infolge des hohen Umwandlungssatzes für die Pensionskasse mit Risiken behaftet ist.

Für welche Variante sich jemand schlussendlich entscheidet, hängt von seinen individuellen Bedürfnissen und seiner familiären und finanziellen Situation ab. Um eine solide Grundlage für den Entscheid zu erhalten, sollte bei der Finanzplanung mit dem persönlichen Budget für den Ruhestand begonnen werden. Dabei ist es besonders wichtig, dass man von realistischen Annahmen ausgeht. Eine falsche «Bescheidenheit» bei der Budgetierung der Ausgaben nach der Pensionierung würde nicht nur die Entscheidungsgrundlagen verfälschen; sie könnte zu einem späteren Zeitpunkt auch fatale Folgen nach sich ziehen.

Die wesentlichen Faktoren in einem strukturierten Entscheidungsprozess



Je nach den Erkenntnissen, die aus den verschiedenen Faktoren gewonnen werden, drängt sich die eine oder die andere Entscheidung auf.

Rente oder Kapital: die wichtigsten Vor- und Nachteile

	Rentenbezug	Kapitalbezug
Vorteile	<ul style="list-style-type: none"> • Einkommen auf Lebzeiten • leichte Planbarkeit • Anlagerisiko wird von der Pensionskasse getragen • Teuerungsausgleich möglich, jedoch kassenabhängig 	<ul style="list-style-type: none"> • Kapitalvererbung an Witwe/r und Nachkommen möglich • steuerliche Optimierung (beim Bezug und bei der Kapitalanlage) • flexible Verwendung des Kapitals • Konkubinatspartner kann berücksichtigt werden
Nachteile	<ul style="list-style-type: none"> • Renteneinkommen unterliegt zu 100% der Einkommensteuer • keine Vererbung der Renten • keine individuelle Flexibilität • Witwenrente in der Regel nur 60% der Altersrente 	<ul style="list-style-type: none"> • weitsichtige Planung erforderlich • Marktvolatilität beeinflusst den Vermögensertrag • Wiederanlage des Kapitals benötigt Fachwissen und Zeit • Risiken: Langlebigkeit, Substanzverlust und Inflation

Vor diesem Hintergrund sind die folgenden Aspekte bei der Entscheidungsfindung besonders wichtig:

• *Lebenserwartung*

In den letzten Jahrzehnten hat sich unsere durchschnittliche Lebenserwartung stetig erhöht. Diese Tatsache stellt uns vor das Problem, dass allfällig bezogenes Alterskapital aufgrund der Langlebigkeit möglicherweise nicht bis zum Lebensende ausreicht. Wird die Rentenlösung gewählt, ist die monatliche Rente hingegen von der Pensionskasse auf Lebenszeit garantiert.

• *Gesundheitszustand – Erben*

Verstirbt der Rentenbezüger kurz nach seiner Pensionierung, erhält der überlebende Ehepartner eine Rente von lediglich 60% der obligatorischen Altersrente. Stirbt der überlebende Ehepartner kurz darauf auch, gehen die gesetzlichen Erben leer aus, da Rentenansprüche nicht vererbt werden können. Würde aber aufgrund gesundheitlicher Bedenken die Kapitaloption gewählt und ist das Kapital noch mehrheitlich vorhanden, kann dieses nach gültigem Erbrecht weitervererbt werden.

• *Fachwissen und Risikofähigkeit beim Kapitalbezug*

Wird das Kapital bezogen, bedarf es für dessen Wiederanlage spezieller Kenntnisse, damit diese Gelder auch die erwünschten Erträge abwerfen. Das Renditeziel sollte in Abhängigkeit von der persönlichen Risikofähigkeit und dem verfügbaren Kapitalstock gewählt werden. Es ist dabei eine kostengünstige, steuereffiziente und leicht überblickbare Lösung anzustreben. Grundsätzlich eröffnet sich durch die individuelle Steuerung der Vermögensanlagen in erster Linie die Möglichkeit, eine höhere Rendite nach Steuern zu erzielen.

• *Steuern*

Bekanntlich kann die Steuerbelastung der Kapitalauszahlung der Vorsorgegelder mittels geschickter Wohnsitzwahl optimiert werden. Auch bei der Wiederanlage dieser Gelder sollten steuerliche Faktoren berücksichtigt werden, die zu substantiellen Steuerersparnissen führen können. Ein Wohnsitzwechsel im Alter sollte indessen nicht nur aufgrund steuerlicher Überlegungen erfolgen. So ist beispielsweise ein gutes Verhältnis mit den Nachbarn ein wichtiger «weicher» Standortfaktor.

Zudem ist ein Wohnsitzwechsel immer mit Kosten verbunden, besonders wenn ein Eigenheimverkauf dazukommt.

Vor- und Nachteile des Rentenbezugs

Die Vorteile des Rentenbezugs liegen darin, dass es sich um eine transparente und bequeme Variante handelt. Das Langleberisiko wird durch die Pensionskasse getragen, und der Rentner erhält lebenslänglich ein sicheres und konstantes Einkommen, welches vom Umwandlungssatz zum Zeitpunkt seiner Pensionierung abhängig ist.

Der Rentenbezug hat aber auch Nachteile: So müssen die Renteneinkünfte zu 100% als Einkommen versteuert werden, es besteht keine individuelle Flexibilität, und im Todesfall gehen die Erben leer aus; zudem beträgt die Witwenrente in der Regel nur 60% der Altersrente, was insbesondere bei tieferen Einkommen problematisch werden kann.

Vor- und Nachteile des Kapitalbezugs

Zu den Stärken des Kapitalbezugs gehört die Flexibilität, besonders was steuerliche und erbschaftsspezifische Aspekte anbelangt. Zudem können

Konkubinatspartner in der jeweils gewünschten Weise berücksichtigt werden, was bei der Rentenvariante nur bedingt möglich ist. Ein weiterer wichtiger Faktor ist, dass der Tod des Kapitalbezügers bei der überlebenden Witwe keine Einkommenseinbussen verursacht, wie dies beim Rentenbezug meist der Fall wäre.

Der grösste Nachteil des Kapitalbezugs liegt in der Planungsunsicherheit bezüglich Anlage- und Langleberrisiko. Anders als bei einer fixen Rente unterliegt der Vermögensertrag aus einem Kapitalbezug den Unwägbarkeiten der Kapitalmärkte. Dies bedarf einer kontinuierlichen Überwachung – und gegebenenfalls einer Umschichtung – der Anlagen, was mit entsprechenden Zeit- und Kostenfolgen verbunden ist.

Emotionen und Analysen

Emotionen beeinflussen uns in all unseren Entscheidungen. Bei einem derart wichtigen Entscheidungsfindungsprozess wie der Frage nach Kapitalauszahlung oder Rente sollten die Emotionen jedoch in einem klar strukturierten, rationalen Analyseprozess so gut wie möglich herausgefiltert werden. Ob die Rentenvariante oder der Kapitalbezug die richtige Entscheidung ist, dafür gibt es keine allgemeingültige Antwort und kein pauschales Erfolgsrezept. Vielmehr gilt es, die individuellen Bedürfnisse zu eruieren und persönliche Präferenzen abzuwägen und zu gewichten. Vielleicht liegt die Lösung auch in einer Mischform. Diese könnte in einem Teilbezug der Vorsorgegelder bestehen, während das restliche Kapital in der Form einer Rente bezogen wird, um damit den persönlichen Fixkostenblock abzudecken.

Sollten neben den Renteneinkünften aus der ersten Säule keine weiteren Einkommensquellen mehr vorhanden sein (wie z.B. Mieteinnahmen oder Wertschriftenerträge), sollte die Rente erste Wahl sein. Denn wenn das ausbezahlte Kapital einmal aufgebraucht ist, entsteht zwangsläufig ein finanzieller Engpass. Aus diesem Grund muss der Ehepartner einem Bezug des Vorsorgekapitals immer schriftlich zustimmen. ■

Retirement Planning: Capital Payment or Annuities? An Important Choice with Far-Reaching Consequences

Should capital accumulated in a company pension scheme be paid out in one lump sum when an employee retires or should he opt for regular annuity payments which will last a lifetime? In order to answer this question properly, an individual's specific circumstances and his needs must be analysed in detail long before his retirement date; and this analysis must include a wide array of variables, not just taxes.

Who would not want to enjoy life after work free from financial worries? The closer we approach this new phase in our lives, the more we start to think about it. Will we be able to keep up our standard of living after we leave our job for good or will we soon have to cut back on what we have grown accustomed to? Future pensioners are well advised to tackle these questions early on, preferably with the help of seasoned professionals.

When an employee retires he also leaves his company pension scheme. Usually he has to inform his pension fund three years in advance whether he will want to have his accumulated savings paid out in the form of a one-off capital payment or whether he will want to be paid a regular, lifelong annuity. Obviously, in the current environment with low interest rates and growing life expectancy, certain pension funds would not be unhappy if a greater number of pensioners would opt for a capital payment, not least because annuities carry risks for the pension funds due to the high conversion rates which they have to guarantee their pensioners.

Which option to choose eventually depends on an individual's needs as well as his personal and financial circumstances. The first step in any case is setting up a personal budget for the post-retirement phase. It is particularly important to base this budget on realistic assumptions. Misguided "modesty" would not only distort the basics for decision-making; it could also, at a later stage, entail serious negative consequences.

Life expectancy, health, heirs, investment know-how, taxes

With these facts in mind, the following aspects are particularly important to come to the right conclusion: life expectancy, health and heirs, know-how and the ability to take risk in the case of a capital payment and, last but not least, taxes.

- Due to the growing life expectancy, people opting for a capital payment might run into trouble if their capital does not last long enough; annuities, on the other hand, will be paid for the entire life.
- If a pensioner dies shortly after his retirement, his surviving widow will receive only 60% of the compulsory old-age pension; if the surviving spouse also dies shortly thereafter, the heirs will receive nothing since pension claims cannot be bequeathed; on the other hand, if the pensioner chose a capital payment, perhaps with the state of his failing health in mind, the capital can be bequeathed to his widow and heirs.
- If a pensioner takes out his pension in one lump sum he will need specific know-how to reinvest the money so that it generates the expected returns; if he chooses an annuity, his pension fund will have to worry about that.
- Finally, in the case of a capital payment, taxes can be optimised by picking an advantageous place of domicile and the right investment instruments; however, particularly at this age, other factors than taxes should also be taken into account before any change of domicile.

There is no right or wrong answer for everyone with regard to one-off capital payments or annuities. It all depends on the individual circumstances. Perhaps it would even make sense to choose a combination of the two. However, if there are no other income sources than the first pillar (e.g. rental or securities income), an annuity should be the first choice.